

Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP. AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 189. 13. Jahrgang

Sonntag, 11. Juli 1943

Preis 20 Rpf.

U-Boot-Erfolge vor Brasiliens Küste

Feindangriff auf Sizilien begonnen – Heftige Kämpfe im Gange Geländegewinn nördlich Bjelgorod – Schon 1227 Panzer abgeschossen

Das Eichenlaub für General Bayerlein
Aus dem Führerhauptquartier, 10. Juli
Der Führer verlieh am 6. Juli das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalmajor Fritz Bayerlein, Chef des Generalstabes einer Armee, als 258. Soldaten der deutschen Wehrmacht.



Bayerlein

Am 26. Dezember 1941 wurde der damalige Oberstleutnant i. G. Bayerlein, Chef des Generalstabes des Deutschen Afrika-Korps, mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet, nachdem er während der schweren Kämpfe in Nordafrika Ende November und Mitte Dezember 1941 mehrmals kritische Rufen an der Spitze des Korpsstabes oder sonstiger schwacher Kräfte unter rückwärtslosem Einsatz seiner Person gemeißelt hatte. Als Generalmajor und Chef des Generalstabes einer Armee hat er in den Kämpfen an der Westfront wiederholt aus eigenem Entschluß zum Gegenangriff gegen die mit Uebermacht in die deutsch-italienischen Linien eingebrochenen Briten angelegt und zu vollem Erfolg geführt. Als der Gegner daraufhin seine Kräfte umgruppierte und in die nur mit schwachen Truppen gesicherte Flanke der Westfront einbrach, brachte er diesen gefährlichen Stoß durch einen energisch geführten Flankenangriff zum Stehen.
Am 20. April trat der Feind zum Großangriff auf die Enfidaville-Front an und eroberte nach schweren Kämpfen den ganzen Westteil der Stellung beherrschenden Djebel Mard. Aus eigenem Entschluß führte Generalmajor Bayerlein persönlich mit zwei Kampfgruppen wiederum einen Gegenstoß, warf die Briten von den Höhen und erreichte dadurch das weitere Halten der Enfidaville-Linie.
Generalmajor Bayerlein wurde am 14. Januar 1890 in Würzburg geboren.

Mehrere Spezialschiffe versenkt

Berlin, 10. Juli

Zu der im Wehrmachtbericht gemeldeten Versenkung von acht Schiffen mit 51 000 BRT. teilt das Oberkommando der Wehrmacht noch nähere Einzelheiten mit. Aus ihnen geht hervor, daß der Geleitzug an der brasilianischen Küste durch Verwendung aller modernen Abwehrmittel gesichert war. Es ist bedeutsam, daß es den Unterseebooten trotzdem gelang, ihren großen Erfolg zu erringen.

Die Ergänzungsmeldung des Oberkommandos der Wehrmacht hat folgenden Wortlaut:

Eine Gruppe deutscher Unterseeboote erfaßte unter der brasilianischen Küste einen durch Korvetten und Flugzeuge stark gesicherten Geleitzug und griff ihn in den Morgenstunden in schlagartigem Ueberfall an. Der Feind hatte alle Vorkehrungen getroffen, um gegen mögliche Angriffe gewappnet zu sein. Zahlreiche Flugzeuge umkreisten das Geleit in weitem Umkreis, um bei Sichtung eines U-Bootes die Sicherungskräfte zu alarmieren. Unsere U-Boote operierten aber so geschickt, daß es ihnen gelang, unbemerkt in Angriffslage zu kommen. Als die Morgenstimmung anbrach, setzten sie schlagartig zum Angriff an und erzielten innerhalb weniger Stunden einen beachtlichen Erfolg. Drei Frachter, ein Tanker und ein Munitionsschiff von zusammen 55 000 BRT. sanken, von Torpedos getroffen, in die Tiefe. Auf zwei Schiffen, und zwar einem Frachter und dem Munitionsschiff, brachen nach den Torpedotreffern große Brände aus, die darauf schließen lassen, daß die Schiffe vollbeladen waren. Das Munitionsschiff sank nach mehreren Explosionen sehr schnell. Eine riesige Stichflamme schoß zum Himmel und löste sich in eine gewaltige Rauchwolke auf, die noch lange über der Untergangsstelle hina. Die Versenkung des Tankers ging ebenfalls schnell vonstatten. Angesichts der noch immer bestehenden Anspannung an diesen Spezialschiffen, hervorgerufen durch die zahlreichen Tankerverluste, insbesondere der Nordamerikaner, bedeutet der

Untergang dieses Schiffes eine weitere läßliche Einbuße für den Feind.

Mit der Versenkung dieser Dampfer haben unsere tapfer und zäh kämpfenden Unterseebootbesatzungen, deren Angriffslage sich gerade bei diesem Schlag gegen das Geleit vor der brasilianischen Küste in einem weit von der Heimat entfernten Operationsgebiet wieder voll auswirkte, einen schönen Erfolg errungen.

Dönitz empfing Admiral Legnani

Berlin, 10. Juli

Vizeadmiral Legnani, der Befehlshaber der italienischen Unterseeboote, hielt sich mit Offizieren seines Stabes als Gast der deutschen Kriegsmarine einige Zeit in Deutschland auf. Nach Besichtigung verschiedener deutscher U-Boot-Stützpunkte wurde er vom Oberbefehlshaber der deutschen Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, empfangen, mit dem er eine eingehende Unterredung über eine engere Zusammenarbeit im Unterseebootkrieg hatte. Die Besprechungen, die im Geleite einer aufrichtigen und herzlichen Kameradschaft erfolgten, zeigten eine vollkommene Uebereinstimmung der beiderseitigen Auffassungen.

Demonstrationen für Indien in USA.

Stockholm, 10. Juli

Die „Daily Telegraph“ berichtet, fanden dieser Tage Demonstrationen vor der britischen Botschaft in Washington statt. Die Demonstranten trugen Plakate mit der Forderung nach Freilassung Gandhis und Nehrus.



Das westliche Mittelmeer

Der Kampf im Osten

Von unserem wehrpolitischen Mitarbeiter

v. W. Ein rein taktisches Unternehmen hat in der Frühe des 5. Juli eine 200 Kilometer breite Front im mittleren Abschnitt des Ostens zur Entzündung gebracht. In Ausnutzung dieser Erscheinung haben sich starke deutsche Kräfte sowohl im Raume von Bjelgorod wie bei Trel, also beiderseits von Kurk zum Angriff entwickelt. Sie sind damit einem Gegner zuvorgekommen, der seit Wochen seine für einen sommerlichen Angriff bestimmten Divisionen hinter tief gegliederter Front zu versammeln begann. Im Schutze einer tiefen Verteidigungszone hielt sich der Feind einigemmaßen sicher. Er sah darin auch für den Aufmarsch seiner Offensivkräfte einen guten Schutz. Daß er gerade hier die Verarmung von Angriffsarmeen vornahm, ist nicht überraschend, denn er mußte seine Stellung von Kurk solange gesichert sehen, als die Front in einem nach Westen zu geführten Halbkreis um Kurk herum ging und sich bei Trel und Bjelgorod deutsche Vorposten nach Osten befanden, aus denen moralisch weitest Umfassungsbewegungen gegen Kurk entwickelt werden konnten.

War diese Vereinnahmung des Kurker Abschnittes vielleicht das Rätsel der feindlichen Absichten, so konnte der unmittelbare Angriff gegen unsere Brückenköpfe von Trel moralischerweise das zweite Ziel einer sowjetischen Sommeroffensive sein. Die geantizipierte Abwehr war sich durchaus klar, daß sie es im Falle einer eigenen Offensive nicht nur mit einer starken deutschen Stellung, sondern auch mit starken Reserven zu tun haben würde. Sie kräfte mit der Erwartung, die sie dem Sommeroffensivplan zufolge, allen leichtfertigen Behauptungen der feindlichen Propaganda zuwider, die die Dinge so hinzustellen behrebt waren, als ob die deutsche Front an Kräfte geschwächt sei, weil sie zu große Abgaben an die Fronten am Atlantik und im Mittelmeer hätte geben müssen. Die feindliche Führung sah die Dinge richtiger als die Propagandisten. Sie wußte, was ihren Verbänden bevorstehen würde, wenn sie zum Angriff gegen irgendeinen Abschnitt unserer Front angesetzt werden. Sie war auch bemüht, durch Vereinnahmung neuer Kampfmittel den Angriffsdruck zu verhärfen. Es war ihr auch gelungen, neue Panzertruppen frontseitig zu machen. Es war ihr auch möglich gewesen, erhebliche Luftkräfte zu organisieren und im mittleren Abschnitt zusammenzusetzen. Sie war offenbar bestrebt, die fehlende Qualität ihrer Luftkräfte durch einen quantitativ hohen Einsatz von Maschinen auszugleichen. Alle diese Vorbereitungen, die einer Offensive gälten, mußten nun defensiv ausgenutzt werden. Denn es ist anders gekommen, als die sowjetische Führung geplant hatte. Es ist ein tiefer Stoß durch ihren Offensivplan gemacht worden. Sie war zwar noch bemüht, im letzten Augenblick die Initiative an sich zu

Wieder 119 sowjetische Flugzeuge abgeschossen

Insgesamt 8 Schiffe mit 51 000 BRT. aus stark gesicherten Geleitzügen versenkt

Aus dem Führerhauptquartier, 10. Juli.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In der großen Schlacht von Bjelgorod und Trel erzwangen Truppen des Heeres und der Waffen-SS gegen verbliebenen Widerstand den herangeführten feindlichen Kräfte weitere Anzugsverluste. Während nördlich Bjelgorod erheblicher Geländegewinn erzielt wurde, entwickelten sich südlich Trel schwere Artilleriekämpfe. Die Gesamtzahl der seit dem 5. Juli auf dem Schlachtfeld liegenden abgetötenen oder erbeuteten Panzer hat sich auf 1227 erhöht.

Die Luftwaffe griff mit starken Verbänden in die Kämpfe des Heeres ein. Jagdbomberkräfte und Artillerie der Luftwaffe schossen gestern 119 sowjetische Flugzeuge ab.
In der Nacht zum 10. Juli hat der Feind mit Unterstützung harter See- und Luftkräfte den Angriff auf Sizilien begonnen. Er traf sofort auf heftige Abwehr auf der Erde

und in der Luft. Die Kämpfe sind im Gange. Westliche Bomber griffen in der vergangenen Nacht weitestgehendes Gebiet an. In Wohnvierteln, besonders der Stadt Pochum, entstanden Gebäudeschäden und Brände. Dieser wurde der Abbruch von elf feindlichen Bomben festgestellt. Zwei weitere feindliche Flugzeuge wurden über den besetzten Westabsichten und dem Atlantik vernichtet.

Von Seekreiskräften, der Nordflak von Handelschiffen und der Marinetafel wurden in der Zeit vom 1. bis 10. Juli 21 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Deutsche Unterseeboote trafen erneut hart gesicherte Geleitzüge an. Sie versenkten in karibischen Kämpfen unter der brasilianischen Küste und im Mittelatlantik insgesamt acht Schiffe mit 51 000 BRT.

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 10. Juli

Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: Der Feind begann in der vergangenen Nacht mit Unterstützung harter See- und Luftkräfte und durch Verbände von Fallschirmjägerabteilungen den Angriff auf Sizilien. Die verbündeten Streitkräfte lenkten der feindlichen Aktion entschlossenen Widerstand entgegen. Die Kämpfe sind längs des südlichen Küstenstreifens im Gange. Bei den Anzügen, die die feindliche Luftwaffe am gestrigen Tage auf Dreifächtern in Sizilien durchführte, schoß die italienische und deutsche Bodenabwehr 22 Flugzeuge ab, davon 15 über Porto Empedocle. Weitere elf feindliche Flugzeuge wurden von deutschen Jägern abgeschossen.

In den Gewässern von Tunesien wurden drei Handelsdampfer von insgesamt 20 000 Tonnen von italienischen Torpedosubmarinen angegriffen und schwer beschädigt.



Der Reichminister für Bewaffnung und Munition Albert Speer besuchte kürzlich einen Frontabschnitt am Kuban-Brückenkopf. Mit dem Kommandierenden General eines Gebirgskorps auf einer Beobachtungsstelle.

PK-Kriegsberichtler Käßler (Bb.)